

Wossische Zeitung



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'ossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage: 'Zeitbilder', jeden Donnerstag und Sonntag. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr, Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage.

Bezug: In Groß-Berlin monatl. M. 2.70 bei tägl. zweimal. Zustellung. Durch die Post monatl. M. 2.50 od. viertelj. M. 7.50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 50 Pf. die Zeile, Stellengesuche 50 Pf. Stellenangebote nach gegen Jahrespreis. Teuerungszuschlag 30%. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, u. in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion: Carl Aumann des Handelsblatts; H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801 bis 11 854, 15 280, 15 281 bis 15 291. Zentrurn 6690

3 655 000 Tonnen seit dem 1. Februar.

Das Mai-Ergebnis 869 000 Tonnen.

Drachmeldung des Wossischen Telegraphen-Büros.

Im Monat Mai sind an Handelschiffen insgesamt 869 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verkehrt worden. Damit sind unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste fünf seit Beginn des Krieges vertriebenen U-Boote insgesamt 3 655 000 Br.-Reg.-T. Das für unsere Feinde nutzbar gemachte Handelschiffraumvermögen ist...

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mit dieser Zahl ist der Erfolg unserer U-Boote im Februar und März erreicht, nur die Deute im April ist größer gewesen. Dieser Rückgang ist durch die Witzungen des bisherigen U-Boot-Krieges bedingt, da der Schiffverkehr stark eingeschränkt worden ist. Die Verluste an Tonnage in den letzten Monaten haben sich aber bemerkbar gemacht. Was unsere Feinde nun gebaut oder durch Kauf neutraler Schiffe neu einstellen konnten, war kaum ein Fünftel von dem, was in der gleichen Zeit verkehrt worden ist. So widerlegt auch das Mai-Ergebnis die Behauptung, daß ein brauchbares Abwehrmittel gegen die Unterboote gefunden worden ist. Unsere Verluste an U-Booten waren gering und erzielten die Zahl der Neubauten nicht, so daß unsere U-Boottlotte weiter gemehrt ist.

Die Nöte der französischen Reeder.

Drachmeldung der Wossischen Zeitung.

Einem Brief ist zu entnehmen, daß trotz aller Ermahnungen und Hinweis auf das Sorgen anderer Staaten die französische Regierung nichts zum Schutz verlorener Handelschiffe unternimmt. Der Brief führt aus, in der höheren Verwaltung wird in der Sommerperiode eine gefährliche Ländereinsparung durchgeführt. Die Zersplitterung der Kriegsmittel wird immer mehr beschleunigt und wird zuletzt bis zum völligen Zusammenbruch führen. Unsere Reeder ziehen seit mehr als zehn Jahren einseitige Spargelbeschlüsse, um begonnene Neubauten fertigzustellen, der Kriegsmilitär weigert sich aber, sie abzumanteln. Die französischen Hülfsflotten füllen sich ferner mit reparaturbedürftigen Schiffen, die die Reeder nicht mehr hinausführen können. Im Hafen von Marseille sind allein 45 Dampfer stillgelegt, die man nicht ausbessern kann. Auf der West von La Gagne liegen 12 durch den Krieg unterbrochene Neubauten und außerdem 3 Handelsdampfer von ungefähr 15 000 T., die noch nicht fertiggestellt sind.

München, 19. Juni.

Die Kartoffeln in England hat sich dem 'Allgemeinen Handelsklub' zufolge erheblich verschlechtert, da die Ernte der ersten Ernte bereits vollkommen ausgereicht sind, während die Frühkartoffeln der zweiten Ernte nur in ganz geringen Mengen an den Markt kommen. Bezeichnend für den Kartoffelmangel ist der Umstand, daß für neue Kartoffeln 1/4 Schilling pro Pfund bezahlt werden.

Die italienische Ministerkrise.

Drachmeldung der Wossischen Zeitung.

Gestern und heute wurden im Ministerrat die Erklärungen bezogen, die Bissolati am Mittwoch bei der Kammereröffnung abgegeben wird. Bis jetzt sind bereits 30 Redner zu diesen Erklärungen vorgemeldet. Die Bewegung für eine Gehörigung der Kammer nimmt zu. Nach der Geschäftsordnung kann eine Gehörigung beschlossen werden, wenn sie von zehn Abgeordneten verlangt wird. Die Haltung der Regierung zu dieser Frage ist noch ungewiß. Im allgemeinen erwartet das 'Giornale d'Italia', es werde in der Kammer Stille geben, aber die Regierung würde sie widerstehen. Die Interventionisten scheinen durch ihre Niederlage und die Schwäche ihrer Führer vorzeitig ausgeblendet. Der 'Messaggero' greift heute nochmals Sonnino an und erklärt sich mit Delandò

\* Lugano, 18. Juni.

Der deutsche Abendbericht.

Tägliches Meldungs.

Berlin, 19. Juni, abends.

Wehrfach auslebende Gefeshtstätigkeit in Flandern und in der West-Champagne. Genf nichts Neues.

Der Hauptkriegschauplatz - Oberfallen.

Meldung des Wossischen Telegraphen-Büros.

In der Nordfront ist die Stellung der Artillerie sehr fest. Nur an einzelnen Stellen des Westfrontes-Stellung lag schweres, vereinigt schweres Artilleriegeschütz. Die deutsche Artillerie legt die Bekämpfung der englischen Batterien mit bestem Erfolge fort. Ferner schwerer Geschützgeschütz ist überall den feindlichen Verstecken, auch nachts über.

An der Westfront halten verständig deutsch Patrouillen den englischen an den englischen Orten, so eine Patrouille ist sich Ostjules allein 17 Mann.

In der Gegend von St. Quentin kam es zu Patrouillen-Zusammenstoßen.

An der Ostfront unternahm die Franzosen wiederum neue vergebliche verlustreiche Angriffe zur Wiedereroberung der nordwestlich der Kurbis-Gebirge verlorenen Bergwerke. Am Hochberg blieb es bei dem geringen, im Feuerbericht gemeldeten französischen Zeiterfolge. Ein um 10 Uhr abends verführter deutscher Angriff zur Ausweitung der festen ertrungenen Erfolge (Schlag ver) scheiterte.

In Ost wurden als Vergeltung für russische Bombardierung der Bahnhof Wollt, 10 Kilometer südlich Bohama, und ein russisches Lager nordöstlich Bohama ausgiebig mit Bomben belegt.

Gegenüber der gegenwärtigen Ruhe auf allen Kriegschauplätzen ist augenblicklich die bedeutende Front' Eifelalten. Mangel irgendwelcher Erfolge gegen die Mittelmächte, macht die Enterte großes Wachsen von dem steigenden Vormarsch ihrer Truppen in diesem neutralen, unverteidigten und wehrlosen Lande.

Neue Artilleriechlacht im Sujanatal.

Tägliches Meldungs. Wien, 19. Juni.

Drachmeldung der Wossischen Zeitung. Im Sujanatal-Abzug wiesen wir einen russischen Vorstoß ab. Genf nichts von Delung.

Stalischer Kriegschauplatz.

Auf der Hohe der Eisen Gegend und im Sujanatal, zwischen Wlago und der Drcina, ist seit gestern feil eine neue heftige Artilleriechlacht im Gange. Vom Jango nichts Besonderes zu melden.

Südbaltischer Kriegschauplatz.

Immerfort. Der Chef des Generalstabes.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Japan.

Drachmeldung der Wossischen Zeitung.

\* Genf, 19. Juni.

Das dieser Tage in Worselle eingetroffene 'Echo de Chine' meldet, daß alle deutschen Kriegsgefangenen in Japan auf Anordnung des Kriegsministers in Santo untergebracht werden. Das Gefangenenlager von Tokushima wurde geschlossen, die Lager von Wafujama und Wafujama wurden am 21. Juni aufgehoben.

Der Fall Hoffmann.

Drachmeldung unseres Berichterstatters Paul Giesinger.

\* Bern, 19. Juni.

Der wohlwollend unermesslich gemordete Rücktritt des Bundesrates Hoffmann von der Zeitung des auswärtigen Departements erregt die öffentliche Meinung der Schweiz aufs tiefste. Nicht ohne Tragik ist es, daß gerade am 60. Geburtstag des ausgezeichneten und von allen Seiten hochverehrten Mannes seine Lage unhaltbar werden mußte. Kurz nachdem in einer Bundesratssitzung der Bundespräsident Herr Hoffmann zu seinem 60. Geburtstag gratuliert und ihm einen Blumenstrauß überreicht hatte, traf das verhängnisvolle Telegramm ein, das seine Stellung so plötzlich erschüttern sollte. Das noch gestern abend amtlich veröffentlichte Material besagt nur - und zwar im Gegensatz zu der Bernerberger Telegraphenagentur, nach der Grimm gewissermaßen den Bundesrat Hoffmann angefordert hätte -, daß Grimm durch die Schweizer Gesandtschaft in Petersburg den Bundesrat Hoffmann aufgefordert hatte, ihm die Hoffmann bekannten Kriegsgleite der deutschen Regierung mitzuteilen, weil er der Ansicht war, daß das Friedensschicksal allgemein vorhanden und ein Friedensschluß in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht dringende Notwendigkeit geworden sei. Hierauf gab der Bundesrat Hoffmann jenes offizielle Telegramm auf, das von unbefangener Seite entziffert und in der 'Zürcher Times' und 'Sonderausgaben' in Stockholm veröffentlicht wurde. Die Herausgabe der 'Times' hierzu, die energische Proteste der Verbündeten in Bern forderte, schloß den Ring. Es fand gestern abend noch eine Sonderberatung des Bundesrats statt, in der die Angelegenheit besprochen wurde. Die Debatten sollen einen hellen Schein erzeugt haben. Der Bundesrat Hoffmann bereitete seine Demission eingereicht habe, über die heute aufgegeben wird.

Am ausführlichsten nimmt der 'Dumb' in seinem heutigen Morgenblatt Stellung: Für jeden Schweizer ist es sicher, daß Bundesrat Hoffmann seinen Schritt nicht im Interesse einer fremden Macht geplant habe, auch schweizerische Interessen sprechen zu sehr für einen halbtägigen Frieden, als daß man etwa den Vorwurf des politischen Departements als einen Ärgernis Deutschhellen hinstellen dürfte. Hoffmann ist aber seinem Range zur Gehörhaltung wichtiger Schritte zu sehr gefügt, und es ist ganz unahrscheinlich, daß der gesamte Bundesrat zugestimmt hätte. Die Schweiz, die wie gerade Herr Hoffmann immer wieder betont, in ihrer wirtschaftlichen Existenz von beiden Kriegslagern abhängig ist, kann keine Schritte wagen, die auch nur den Schein erwecken, daß sie die Nichterfüllung des russischen Goldbanknotenversprechens - was meint ist der Zürcher Welt - hinstellen soll. Der 'Dumb' meint es sich bei der Gelegenheit nicht verfehlen, die Behauptung des Nationalrats Grimm für eine so direkt angelegene in Zweifel zu ziehen. Die erste Folge sei eine Demittierung der die Schweiz dem Gebunden in Petersburg wurde verurteilt, durch offizielle Telegramme zu verfehlen; seine diplomatische Korrespondenz wurde unter Aufsicht gestellt.

Dem 'Zürcher Tagblatt' deutet an, daß ein Wechsel in der Zeitung des Departements nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen werde. Bundesrat Hoffmann sei sich jedenfalls seines Fehlens und seiner Unverfügbarkeit bewußt. Die 'Neue Zürcher Zeitung' vermeldet die Demission als schon vollzogene Tatsache und fügt hinzu: 'In einem schicksalsschweren Augenblick verläßt Hoffmann den Bundesrat, in dem er seit 2 1/2 Jahren das politische Departement leitete und hauptsächlich für das Vaterland in Arbeit sich verzeigte. Man wagt es kaum, die Folgen dieses Rücktritts für unsern Staat und unser Volk zu ermessen, das mit unerschütterlichem Vertrauen zu dieser Säule unserer Bundesregierung aufgebunden gewohnt war. Nicht als ein Räuber, der die ungewisse Raub nicht mehr zu tragen